

Knapp an Katastrophe vorbei

151 Menschen wurden aus dem Terfener Tunnel gerettet, nachdem auf einem Zug ein Brand ausbrach. Es gab 33 Leichtverletzte. Die Suche nach dem Unglückshergang läuft noch.

Fritzens, Innsbruck – Dass es keine Toten gibt, grenzt fast an ein Wunder. Da sind sich viele der Retter, die am Mittwochabend zum Terfener Bahntunnel gerufen wurden, einig. Auf einem Nightjet der Österreichischen Bundesbahnen mit Ziel Hamburg und Amsterdam brach ein Feuer aus. 151 Menschen saßen fest und konnten erst nach rund anderthalb Stunden geborgen werden. 33 Männer und Frauen mussten mit einer leichten Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus gebracht werden, konnten dieses aber größtenteils inzwischen wieder verlassen. Zum genauen Unglückshergang ermittelt derzeit das Landeskriminalamt Tirol. Ob heute schon Ergebnisse präsentiert werden, ist unklar.

Als wahrscheinlich gilt, dass eine herabfallende Oberleitung mehrere Autos, die auf dem Zug transportiert wurden, in Brand setzte. Augenzeugen berichten von einem lauten Knall, dem weitere explosionsartige Geräusche folgten. Insgesamt standen mehr als 700 Feuerwehrleute, Polizisten, Mitglieder der Rettung und Behördenvertreter im Einsatz. Ihnen dankte Landeshauptmann Anton Mattle (ÖVP). „Wir können von Glück im Unglück spre-



Zwei Autos wurden vom Feuer komplett zerstört. Vermutlich setzte sie eine herabfallende Oberleitung in Brand.

Fotos: Weigscheider & Waldner, imago (2)

chen“, sagte er. Eine Katastrophe habe verhindert werden können.

Einen großen Anteil daran haben auch mehrere couragierte Passagiere. Bernhard Husic, 20 Jahre alter Grundwehrdiener aus Kufstein, und zwei seiner Bundesheer-

Kameraden gehören dazu. Die drei halfen dem Bordpersonal, jene Waggons zu räumen, die dem Feuer am nächsten waren, sie teilten Wasserflaschen aus und gaben den anderen Leuten im Zug feuchte Stofftieten, die sie vor dem Rauch schützen

sollten. „Wir haben uns auf das Worst-Case-Szenario vorbereitet“, sagt Husic. „Eilige haben geweint, hatten Panik. Mit ihnen habe ich Smalltalk geführt, um sie zu beruhigen.“

Für die Retter war es ein enorm schwieriger Einsatz.

„Im Tunnel war es heiß, anstrengend, ein brutaler Brand“, sagt Bernhard Stöckl von der Freiwilligen Feuerwehr Volders. „Die Leute im Zug hatten viele Schutzengel.“ (bftc)

Mehr auf Seite 3